

Trauerbrücke Laboe

Die Trauerkultur hat sich in Deutschland in den letzten Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Der traditionelle Friedhof in kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft hat an Bedeutung verloren. Während noch vor 40 Jahren die Erdbestattung die Regel war, die Urnenbestattung die Ausnahme, hat sich das Verhältnis umgekehrt.

Urnenbestattungen werden auf Friedhöfen, in sog. Friedwäldern und auf See angeboten.

Es werden immer mehr Menschen auf See bestattet, mit speziellen Schiffen, die die Angehörigen einladen, mitzufahren und auf speziellen Zonen, die in Seekarten ausgewiesen sind.

Oft haben die Angehörigen keinen Ort, an dem sie nach einer Seebestattung trauern können. Sie begeben sich dann, manchmal auch in Nähe des Seegebietes an den Strand, um der Toten zu gedenken und ihrer Trauer Ausdruck zu geben.

In Laboe soll ein öffentlicher Trauerort in Gestalt einer Trauerbrücke geschaffen werden. Hierher können Trauernde zum Beispiel zu Jahrestagen (wie Geburtstagen, Todestagen, Tag der Seebestattung, etc.) gehen, um der Toten zu gedenken.

Die Trauerbrücke soll direkt neben dem Natur-Erlebnis-Raumes (NER) entstehen. Laboe bekommt damit ein zusätzliche Alleinstellungsmerkmal. Nicht nur die Trauernden können diese Brücke betreten und nutzen, Bürger wie Touristen, und so Tod und Leben bedenken.

Die Trauerbrücke Laboe wird behindertengerecht gebaut, vom oberen Wanderweg ohne Treppen erreichbar sein.

Natürlich gibt es auf Friedhöfen (so auch auf dem Friedhof der Kirchengemeinde Laboe)

Gedenkorte für auf See Bestattete, aber für die Trauer gehen viele Trauernde an den Strand und ans Meer.

Die Idee zu diesem Projekt hege ich seit Jahren. Als Pastor im Ruhestand, der die letzten 15 Jahre als Klinik- und Notfallseelsorger im Kreis Plön tätig war, halte ich Laboe für den passenden Ort für dieses Projekt.

Im Februar 2022 habe ich erstmals mit dem Bürgermeister der Gemeinde über meine Planungen beraten. Im April 2022 haben wir dann den Vorsitzenden des Umweltausschusses hinzugezogen.

Da wir eine Nähe zur Planung des NERes für sinnvoll halten, beschlossen wir, die politischen Gremien (wie Umweltausschuss und Gemeindevertretung) erst im Zuge der Präsentation des NaturErlebnisRaumes zu informieren.. Die Trauerbrücke würde nach der jetzigen Planung direkt an den NER angrenzen und vom oberen Weg begehbar werden (S. Anlage 1.) Hier soll, wie an der Nordsee ein öffentlicher Raum entstehen, an dem sich alle Bevölkerungsgruppen begegnen können. (Anlage 2)

Die politische Gemeinde hätte für ihre Außendarstellung neben vielen anderen Kennzeichen ein neues hinzugewonnen, das wiederum andere Menschen nach Laboe zieht und den Ort weiter attraktiv macht.

An Gedenktagen, wie am Toten – und Ewigkeitssonntag, können religionsübergreifende

und ökumenische Feiern stattfinden , die dem Frieden auch zwischen den Religionsgemeinschaften dienen.

Nach Fertigstellung wird die Trauerbrücke einem Bestattungsunternehmen übergeben, das für die laufende Unterhaltung sorgen wird. Dieses Unternehmen kann seine Arbeit durch die Vermarktung von Gedenktafeln (Anlage3) refinanzieren. Die Finanzierung kann durch einen großzügigen Zuschuss der Aktivregion SH (Pilotprojekt) und durch eine Mischfinanzierung (Betreiber der Gedenktafeln) und anderer Quellen geschehen.

Die Restsumme wird aus Drittmitteln (Spenden, Stiftungen , etc.) und aus Mitteln des zukünftigen Betreibers (für die Gedenktafeln und die Unterhaltung) erbracht.

Ralf Diez